

1330

GEDANKEN ZUM 2. FEBRUAR

VON
LEONHARD FAESCH
PROPHET MIT DEM APOSTEL
BASEL, 1864

GEDANKEN ZUM 2. FEBRUAR

von Leonhard Faesch
Prophet mit dem Apostel
Basel, 1864

Auf jeder Darstellung eines erstgeborenen Knäbleins lag ein Segen, wie überhaupt auf dem Gehorsam gegen die Gebote des HErrn Segen lag und liegt; aber keine Darstellung war so herrlich wie diese. Alle bisher Dargestellten waren Sünder, dieses Kindlein jedoch war sündlos, heilig und rein. Wir nennen im gewöhnlichen Sinne alle Kindlein unschuldig, doch nur dieses Kind verdiente den Namen „unschuldig“ wahrhaftig.

Mit welchem Wohlgefallen der Liebe schaute der himmlische Vater auf dasselbe! Gnade und Wahrheit waren in Ihm verborgen, solche Herrlichkeit hatte der Tempel zu Jerusalem bisher noch nicht in sich gefasst. Zu Salomos Zeiten hatte die Schechina, die lichte Wolke, die Herrlichkeit des HErrn, den Tempel erfüllt (1. Kön. 8, 11), aber nun erfüllte sie selbst die menschliche Natur. Das Geheimnis der Gottseligkeit begann sich in all seiner Größe zu entwickeln.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7602

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Wer war nun fähig, in dasselbe hineinzublicken? Etwa bloß die Engel Gottes? Nein, diese selige Freude wurde auch den Menschenkindern zuteil, nämlich denen, auf welchen der Heilige Geist ruhte, welche auf den Trost Israels warteten.

Diese beiden Bedingungen haben wir zu erfüllen, sofern wir Christum schauen wollen. Erstens den Heiligen Geist auf uns ruhen lassen, alles geistlich unterscheiden und richten; der Heilige Geist lehrt uns, zur rechten Stunde bei der Hand zu sein. Und zweitens harren, warten auf den Trost Israels. Nur wer solche Hoffnung hat, reinigt sich.

Diese Reinigung ist durchaus notwendig, um Ihn, den Reinen, den Heiligen, empfangen zu können. Die Reinigung ist eine dreifache. Sie geschieht erstens durch die beständige Besprengung mit dem Blute Jesu Christi, dem Blute der Versöhnung; zweitens durch die Einwirkung des Heiligen Geistes und drittens durch die Aufnahme des Wortes der Wahrheit Gottes in uns.

Ohne dieses dreifache Walten der Gnade Gottes gibt es keine Reinigung von aller Befleckung des alten Menschen, folglich auch keinen wahren und heiligen Gottesdienst, kein freudiges Warten auf die Zukunft des HERRN.

Wir beten um diese Reinigung. Denn wie das Haupt Jesus Christus vor dem Vater dargestellt worden ist, möchten auch wir, der Leib, vor Ihm dargestellt werden. Das Haupt wurde nicht nur als Kind dargestellt, sondern auch als der vollkommene Mann, vierzig Tage nach Seiner Auferstehung.

Auch unsere Darstellung in Herrlichkeit findet bei unserer ersten Auferstehung statt. Jetzt stellen wir uns Gott dem Vater durch Jesum in all unseren Gottesdiensten dar als Wiedergeborene, als Seine Kinder im Geheimnis, aber alsdann, bei der Wiederkunft Jesu Christi, wird uns das Haupt, der Bräutigam, als Seine Braut darstellen in offener Herrlichkeit: offenbar zuerst den Engeln und Heiligen des Himmels, endlich auch der ganzen Welt.

Auf diese ihre Erhöhung und Darstellung muss die Kirche beständig hinblicken. Sie ist der Lohn all ihrer Leiden, ihres Kampfes, all ihrer Treue. Die Psalmen 45 und 16 sind dann erfüllt: Liebliches Wesen zu Seiner Rechten in ewigem Bestande, Fülle der Freude. Kein Herz und Mund ist so mit Liebe erfüllt, um dies recht fassen und ausdrücken zu können. Lernet Liebe an Seinem Altar!